Elia in der Wüste
zu Hause und mit allen – durch den Geist verbunden



AZ 301-1

Kerze anzünden - Stille

Votum:
Im Geiste Jesu sind wir miteinander verbunden.
Und so feiere ich (so feiern wir) in seinem Namen Gottesdienst:
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Aus Psalm 98:
Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder.
Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.
Der HERR lässt sein Heil verkündigen;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.
Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.
Jauchzet dem HERRN, alle Welt, singet, rühmet und lobet!
- Stille -

Gebet:
Gott, ich könnte verzagen, wenn ich auf mein Leben und den Zustand der Welt schaue. Das Leben ist so verletzlich. Die Welt ist so zerbrechlich. Gott, ich bitte dich um Zuversicht und Mut und Freude über alles, was du so wunderbar geschaffen hast und was ich an Gutem tun kann. Amen.

- *wer möchte, liest jetzt die Lesepredigt S. 2-4 -*

Fürbitt-Gebet:
Für alle, die sich für eine bessere Welt einsetzen,
bitten wir: Gott, sei ihre Zuversicht!

Für alle, die verzweifelt sind und denen der Mut zum Leben abhanden kommt, bitten wir: Gott, sei ihre Zuversicht!

Für alle, die Verantwortung tragen und nach Lösungen für die Probleme unserer Zeit suchen, bitten wir: Gott, sei ihre Zuversicht!

Für uns, damit wir nicht verzagen, sondern mit Gottvertrauen tun,
was wir tun können, bitten wir: Gott, sei unsere Zuversicht!

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel,
so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen *(eventuell Hände zum "Segenskörbchen" falten)*

Gott segne uns und behüte uns.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns seinen Frieden.
Amen. *–Stille-*

Kerze auspusten

Lesepredigt über 1. Könige 19,1–8:

Und Ahab sagte Isebel alles, was Elia getan hatte und wie er alle Propheten Baals mit dem Schwert umgebracht hatte. Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: Die Götter sollen mir dies und das tun, wenn ich nicht morgen um diese Zeit dir tue, wie du diesen getan hast! Da fürchtete er sich und ging in die Wüste und setzte sich unter einen Ginster und wünschte sich zu sterben und sprach: Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter. Und er legte sich hin und schlief unter dem Ginster. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iss! Und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen. Und der Engel des HERRN kam wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir. Und er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb.

Liebe Menschen mit mehr oder weniger viel Zuversicht,
normalerweise ist die Fastenaktion der evangelischen Kirche „7 Wochen ohne“ nach 7 Wochen beendet. In diesem Jahr wurde die Aktion mit dem Thema „Zuversicht“ über Ostern hinaus verlängert. Sie lesen heute den gekürzten Text der 10. Woche:
Zehn Wochen sind es nun, und ein Ende ist nicht in Sicht. Wir bleiben möglichst auf Abstand. Wir dürfen wieder einkaufen gehen, aber dabei sollen wir Masken tragen. Während draußen die Natur ein enormes Tempo aufnimmt, bleiben wir lieber langsam. Unsere Ausdauer ist gefragt, und wir fragen uns, wie lange dieser Zustand auszuhalten ist.
Darum habe ich für diese Woche einen Bibeltext ausgesucht, der von einem Moment handelt, an dem gar nichts mehr geht. Der Prophet Elia hat sich in eine bedrohliche Lage gebracht. Er hat, wie er selbst später sagt, "für Gott geeifert". Er brachte die Propheten seiner Königin Isebel um aus Rache dafür, dass Isebel die Propheten des HERRN hatte töten lassen. Als Isebel von Elias Tat hört, schwört sie ihrerseits Rache, und Elia flieht. Er lässt seinen Diener zurück und geht in absolute Einsamkeit, in die Wüste. Einen Tag lang immer weiter weg von allen und von allem. Aber die Vergangenheit holt Elia ein. Die Einsamkeit hilft ihm nicht, sie macht ihm vielmehr klar, in welcher Lage er ist. Er setzt sich in den Schatten und bittet Gott, dass es aufhören soll. Er bittet Gott, alles von ihm zu nehmen: seine Aufgabe, seine Angst, sein Leben. Elia wollte es richtig machen, besser sein als seine Vorfahren. Er hat sich aufgerieben, und nun ist ihm alles zu viel geworden. Er legt sich hin und schläft ein.
Und dann kommt der Engel. Er stupst Elia an und stellt ihm Wasser und geröstetes Brot hin. Dazu gleich noch die Aufforderung: "Steh auf und iss!" Elia befolgt die Anweisung, isst und trinkt, und dann legt er sich wieder schlafen. Anscheinend hat es zwar zum Weiterleben gelangt, was der Engel Elia gebracht hat, zum Weitergehen aber hat es noch nicht gereicht. Also kommt der Engel noch einmal, weckt ihn wieder und fordert ihn auf aufzustehen, zu essen und zu trinken. Doch diesmal ergänzt der Engel: "Du hast einen weiten Weg vor dir." Diesmal bleibt Elia stehen und zieht weiter. Ganze vierzig Tage lang geht er durch die Wüste auf seinem langen Weg.

Gegenwart und Vergangenheit können übermächtig werden in unserem Leben. Gerade wenn man sich viel vorgenommen hat und feststellen muss, dass es nichts wird mit den Plänen. Kommt auch noch Angst um die eigene Existenz hinzu, wird die Gegenwart zur Qual, und man wünscht sich vielleicht tatsächlich nur noch, dass es aufhören soll. Wenn dann jemand engelsgleich auftritt und die Gegenwart erst einmal wieder erträglich macht, sei es mit Wasser und Brot, sei es durch das bloße Zuhören oder Reden, können wir vielleicht schon etwas ruhiger schlafen. Schließlich braucht es dann noch diesen Zuspruch: "Der Weg ist noch weit." Freilich ist das ebenso eine Zumutung, denn schließlich sagt der Engel gerade nicht: "Du hast es bald geschafft", obwohl es genau das ist, was Elia sich wünscht. Aber er sagt: "Es geht weiter, und zwar viel weiter als deine jetzige Situation. Dein Leben dauert länger als diese Krise." Darum kann Elia durch die Wüste gehen, weil er weiß, dass die Wüste nicht alles ist. Anscheinend muss er nun auch nicht mehr danach fragen, wie lange es noch dauern wird. Wichtig ist, dass er weiß: Mein Weg ist lang.

Darum möchte ich Ihnen eine Aufgabe geben: Überlegen Sie einmal, ob Sie gerade mehr in der Rolle des Engels oder in der Rolle Elias sind! Haben Sie im Moment etwas Wegzehrung und Zuversicht zu geben? Oder brauchen Sie beides gerade von jemand anderem? Wenn Sie sich eher in der Rolle des Engels sehen, dann stupsen Sie jemanden an, der sich gerade lieber hinlegen will und nichts mehr erwartet. Sagen Sie ihr oder ihm: "Du hast einen weiten Weg vor dir." Wenn Sie gerade vor allem Zuspruch brauchen, lassen Sie das einen "Engel" Ihres Vertrauens wissen! Stehen Sie auf, essen und trinken Sie und greifen Sie zum Telefon!

Wie lang Ihr Weg auch noch ist, er sei viel länger als die Krise.
Gott behüte Sie!